



# Wunsch nach Nachhaltigkeit

Studie: Der Weg in Richtung Nachhaltigkeit stimmt, glauben die Österreicher über sich

Laut einer aktuellen Umfrage ist der Weg der Österreicher und Oberösterreicher in die Zukunft mit guten Vorsätzen gepflastert. Auf die Frage „Werden Sie Ihren Lebensstil künftig nachhaltiger und umweltschonender gestalten?“ antwortet eine Mehrheit mit „Ja“ oder „eher ja“. 35 Prozent wollen nichts ändern und ungewöhnlich viele Teilnehmer, nämlich sechs Prozent, haben keine Meinung oder möchten diese nicht teilen.

## Geringe Unterschiede

Bei dieser Frage ist eine, wenn auch schwach ausgeprägte, unterschiedliche Sichtweise zwischen den Geschlechtern zu vermerken. Während elf Prozent der Männer sicher und 44 Prozent „eher“ ihren Ressourcenverbrauch drosseln wollen, sind es bei den Frauen 13

Prozent, die dies sicher tun werden und 48 Prozent „eher“. Das zeigen aktuelle Gallup-Umfragedaten unter tausend Österreichern, die für das VAV-Wohnbarometer befragt wurden.

## Alter hat Einfluss

Einen klaren Einfluss übt das Alter der Befragten aus. Je jünger, umso ausgeprägter ist die Absicht zu einer Veränderung. Zwischen 18 und 29 Jahren wählen 16 Prozent „Ja“, während es bei 50 plus nur noch neun Prozent sind. Bei Einkommen über 3000 Euro zeigt sich ein stärkeres Bewusstsein für Veränderung als in niedrigeren Einkommensgruppen. In der Kohorte der Bestverdiener wählen 13 Prozent „Ja“ und 55 Prozent „eher ja“. Auch bei Wohneigentümern sind gute Vorsätze mit 13 Prozent „Ja“ und 48 Prozent

„eher Ja“ weiter verbreitet als unter Mietern, die zu zehn Prozent mit „Ja“ und 45 Prozent mit „eher Ja“ stimmen.

## Durchwachsenes Zeugnis

Interessant zudem: In Hinsicht der Nachhaltigkeit ihres derzeitigen Lebensstils stellen sich die Österreicher kein durchwegs gutes Zeugnis aus. In der Umfrage zum Wohnbarometer der VAV antworten lediglich 17 Prozent auf die Frage, ob sie ihre eigene Lebensweise als nachhaltig bezeichnen würden mit einem klaren Ja. 57 Prozent bezeichnen ihr Verhalten als zumindest eher nachhaltig. 23 Prozent sagen, dass sie eher nicht oder gar nicht auf Nachhaltigkeit achten.

## Großer Druck

Sven Rabe, Vorstandsvorsitzender der VAV: „Der öffent

liche Druck hat zu einem Bewusstsein für die Notwendigkeit eines nachhaltigen Lebensstils geführt. Gleichzeitig ist ein großer Teil der Menschen überzeugt diesen Anforderungen nicht zu entsprechen.“

## Freiberufler nachhaltig

Bei der Einschätzung der eigenen Verhaltensweisen sind zwischen Frauen und Männern sowie unter den einzelnen Altersgruppen kaum Unterschiede zu bemerken, wie die Umfragedaten belegen. Diese treten erst bei einem Vergleich des ausgeübten Berufes und des Einkommens zutage. Freiberufler und Selbstständige weisen sich zu 29 Prozent selbst einen durchgängig nachhaltigen Lebensstil zu und liegen damit weit über dem Durchschnitt, bei Schülern und Studenten sind es 21

**„Die Bauernschaft ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen aussehen kann.“**

**Agrar-Landesrätin**  
Michaela Langer-Weninger



Foto: Wakelbinger

Prozent und bei den Pensionisten 18 Prozent.

## Wohnort hat Einfluss

Je größer der Ort, in dem die Probanden wohnen, umso

eher sind die Studienteilnehmer von der Nachhaltigkeit ihres Lebensstils überzeugt. An der Spitze stehen Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern, in denen 80 Prozent meinen, einen ökologisch



Nachhaltigkeit liegt im Trend. Damit einher gehen regionale Wirtschaftskreisläufe und ein schonender Ressourcenverbrauch.

vertretbaren Lebensstil zu pflegen. Zehn Prozent wählen klar das „Ja“, 70 Prozent „eher ja“. In Orten mit bis zu 5000 Einwohnern fällt das Votum mit 18 Prozent „Ja“ und 55 Prozent „eher Ja“ hingegen selbstkritischer aus. Bei mittleren Siedlungsgrößen bis zu 50.000 Einwohnern

wählten 14 Prozent „Ja“ und 62 Prozent „eher Ja“. Wohnungs- und Hauseigentümer sehen ihre Lebensweise nachhaltiger als Mieter. Von den Mietern halten 69 Prozent ihre Lebensgewohnheiten für nachhaltig oder eher nachhaltig (15 Prozent Ja; 54 Prozent eher ja). Bei

Eigentümern sind es mit 78 Prozent – 18 Prozent „Ja“ und 60 Prozent „eher Ja“ – deutlich mehr.

#### „Kein Zufall“

Dass der Begriff der Nachhaltigkeit aus der Land- und Forstwirtschaft kommt, ist

laut Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger kein Zufall. „Unsere Landwirte sind Beispiel dafür, wie verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen aussehen kann. Boden, Wasser und Vegetation werden nur in jenem Maße verbraucht, als auch wieder nachwachsen kann.“

## Botanischer Garten feiert Jubiläum



An die 10.000 verschiedenen Pflanzenarten sorgen im Botanischen Garten mit ihren Düften, ihrem Farben- und Formenreichtum für ein Erlebnis der Sinne. Foto: Dworschak

Am 5. Mai 1952 wurde der Botanische Garten von Bürgermeister Ernst Koref feierlich eröffnet. In diesen schwierigen Zeiten nach dem zweiten Weltkrieg war es eine mutige, weitblickende Entscheidung der Stadt Linz. Die von Gartenarchitekt Rudolf Hirschmann geplante Anlage wurde 1965 Richtung Westen auf 4,2 Hektar erweitert. Heute zählt der Botanische Garten zu den herausragenden Gartenanlagen Österreichs und Europas. Mit etwa 64.000 Besuchern verzeichnete der Botanische Garten im Jahr 2021 ein besseres Ergebnis als 2020 mit etwa 57.000 Gästen. Freilich fielen beide Jahre Corona-bedingt aus dem Rahmen. So strömten beispielsweise im pandemiefreien Jahr 2019 noch 93.000 Menschen in das grüne Refugium auf der Gugl. „Die Mitarbeiter des Botanischen Gartens kultivieren und präsentieren Pflanzen aus der ganzen Welt. So erleben die Gäste den Garten als Oase der Entspannung. Gleichzeitig können viele vor dem Aussterben bedrohte Arten erhalten werden“, sagt Stadträtin Eva Schobesberger. Zur Feier des 70-jährigen Jubiläums wird es am 14. Mai einen „Festtag für alle“ mit Bühnenprogramm geben. Exakt 108 verschiedene Veranstaltungen sind heuer im Botanischen Garten geplant. Informationen gibt es online auf [www.linz.at/botanischergarten](http://www.linz.at/botanischergarten).